



Junge Zirkustalente Foto: Tanja Capuana

Benninger Kinder schnuppern Zirkusluft

Benningen (cat). „Manege frei“, heißt es am Samstag, 28. April, in der Turnhalle der Grundschule Benningen. 44 junge Teilnehmer zeigen, wie viel Spaß es macht, als Clown, Zirkusakrobat oder Zauberer im Rampenlicht zu stehen.

Von Tanja Capuana

In der Turnhalle der Benninger Grundschule bilden 44 Kinder einen großen Kreis. Auffallend sind ihre roten Nasen. Schließlich sind sie derzeit keine gewöhnlichen Schüler mehr, sondern echte Clowns. Die Spaßmacher bereiten ihren Auftritt als Zirkuskinder vor. Am Samstag werden sie von 18.30 Uhr an ihr Publikum mit Zauberkünsten, atemberaubender Akrobatik und Jonglage sowie lustigen Einlagen unterhalten. Die schulische Turnhalle wird dafür in eine Manege verwandelt. „Probiert mal, so große Schritte wie möglich zu machen“, ruft Elke Heinrichsohn den zahlreichen Clowns zu. Schon torkeln die Kleinen Grimassen schneidend durch die Sporthalle.

Alexandra Reinhold-Fedler, die Vorsitzende des Fördervereins, hatte die Idee, einen Zirkusworkshop an der Schule anzubieten. Der Verein ermöglicht den Klassen eins bis vier die Teilnahme an einer viertägigen Zirkus-AG. Die Theaterpädagogin Heinrichsohn bringt den jungen Zirkusfans Tricks und Kunststücke bei. Schnell lernen die Kleinen, sich zu einer Menschenpyramide aufzustellen oder Teller auf einem Stock tanzen zu lassen. „Es ist toll, dass die Kinder erleben, wie sie ihre eigenen Grenzen überschreiten“, sagt Reinhold-Fedler. Beispielsweise wie sie es schaffen, ohne Schmerzen oder Verletzungen über einen Scherbenhaufen zu laufen. „Das tut nicht weh“, sagt die elfjährige Nina, „wenn man das Gewicht richtig verlagert.“

Am Sonntag wird der Alexandertag gefeiert

Marbach (sl). Die Alexanderkirche ist in ganz Württemberg die einzige Kirche, die dem heiligen Alexander gewidmet ist. Deshalb wird auf Initiative des Vereins zur Erhaltung der Alexanderkirche seit 1998 jährlich der Alexandertag gefeiert.



Lucie Panzer predigt am Alexandertag. Foto: privat

In diesem Jahr wird er am kommenden Sonntag, 29. April, begangen. Für die Predigt kommt Lucie Panzer aus Tübingen, die Rundfunkpredigerin der Evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg, nach Marbach. Bekannt ist Lucie Panzer aus Hörfunkprogrammen auf SWR 1 und SWR 4. In Marbach hat sie den Predigttext zum Sonntag Jubilate 1. Mose 1, Vers 26-31, gewählt. Die Liturgie übernimmt Dekan Heinz-Werner Neudorfer. Der Posaunenchor unter der Leitung von Axel Hofer wird den Gottesdienst musikalisch umrahmen. Beginn des Gottesdienstes ist am Sonntag um 10 Uhr in der Alexanderkirche. Der Name der Marbacher Kirche geht übrigens auf den heiligen Alexander, einem der frühen Päpste und Märtyrer, zurück. Der Gottesdienst zum Alexandertag ist jeweils der erste, der im Jahresverlauf in der gleichnamigen Kirche gefeiert wird, da diese über den Winter nicht genutzt werden kann.

26-Jährige wird bei einem Unfall leicht verletzt

Mundelsheim (red). Eine Leichtverletzte und ein Sachschaden in Höhe von rund 16 000 Euro sind die Bilanz eines Auffahrunfalls, der sich am Mittwoch gegen 16.30 Uhr auf der Landesstraße 1115 in Höhe der Autobahnbrücke ereignet hat. Eine 26-Jährige war laut Polizeibericht mit ihrem Peugeot auf dem Autobahnbahnbereich im Kolonnenverkehr in Richtung Mundelsheim unterwegs. Sie musste in Höhe der Autobahnbrücke verkehrsbedingt abbremsen. Ein ihr folgender 69-Jähriger erkannte in seinem Renault die Situation zu spät. Vermutlich war er durch die tief stehende Sonne geblendet und reagierte deshalb nicht schnell genug. Trotz eines Ausweichmanövers fuhr er auf den Peugeot der jungen Frau auf. Durch den Aufprall kippte der Renault auf die Seite und rutschte über die Gegenfahrbahn, wo er sich wieder am Fahrbahnrand aufstellte und dabei noch gegen die Brücke prallte. Die 26-Jährige wurde bei dem Unfall leicht verletzt.

Großzügige Helfer haben viel bewirkt

Der Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt als Festredner beim 20-Jahr-Jubiläum des Lions Clubs Bottwartal

Beilstein. Der Polizistenmord in Heilbronn hat auch das Jubiläum „20 Jahre Lions Club Bottwartal“ überschattet. Im Mittelpunkt des Festakts stand der Vortrag „Wirtschaftsstandort Deutschland – zwischen Konjunktur-Euphorie und Reformunlust“ von Dieter Hundt.

Von Luzia Grimm

Es blieben einige Stuhlreihen leer in der Beilsteiner Stadthalle. Außer etlichen Gästen war auch der bei der Heilbronner Aufbauhilfe geordnete Service für den Empfang nach dem Festakt in den Staus und Polizeikontrollen stecken geblieben.

„Gebannt gefolgt“ seien sie alle seinen Ausführungen, bedankte sich später der Gastgeber, Beilsteins Bürgermeister Günter Henzler, bei Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt für dessen Festvortrag. Henzler, der Beilsteiner Bürgermeister, ist Präsident des Jubilärs Lions Club Bottwartal, der vor 20 Jahren gegründet wurde. Schatzmeister Reinhard Rosner durfte einige Schecks der Lions-Gratulanten aus Frankreich, Stuttgart-Killesberg und Güglingen-Zabergäu entgegennehmen.

„Der leichte Aufschwung darf die Defizite nicht verdecken!“

Der Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt empfiehlt den Blick nach Skandinavien.

„Der leichte Aufschwung darf die Defizite nicht verdecken“, stellte Hundt am Ende seines Vortrags fest und auch, dass er als Rotarier deren Regel verletzt und etwas über 20 Minuten geredet habe. Der Beifall der über hundert Gäste war ihm dennoch sicher. Hundt stellte einen bekannten Forderungskatalog für Politik und Tarifpartner auf. Es gelte weiter, an der Modernisierung Deutschlands zu arbeiten, um die Wirtschaft europaweit und international wettbewerbsfähig zu machen. Das unflexible Arbeitsrecht sei eine Dauerbaustelle und der Niedriglohnsektor unerschlossen. „Finger weg vom Mindestlohn“, warnte Hundt. Geringverdienende und Langzeitarbeitslose seien sonst die großen Verlierer. Er empfahl den Blick nach Skandinavien, wo sich der Arbeitsmarkt positiv entwickle. „Der Weg der letzten Jahre muss fortgesetzt werden“, sagte Hundt mit Blick auf die neue Tarifrunde.

Die überbordende Bürokratie müsse konsequent abgebaut und eine neue Regelungswut eingedämmt werden, forderte der Arbeitgeberpräsident weiter. Er befürchte, dass die Harmonie der Kräfte in der Koalition weitere



Dieter Hundt ertet in der Beilsteiner Stadthalle für seine Rede Beifall.

Foto: Werner Kuhnle

zwei Jahre politischen Stillstand bedeutet. Die Phase des Aufschwungs sei der beste Zeitpunkt für Reformen. Es gelte, Steuern und im Neckarparadies Benningen. Zudem werde das internationale Lionsprojekt Sight First unterstützt, das die Blindheit in Afrika bekämpft. Dafür übergab Henzler einen Scheck an Distrikt Governor Axel Ehrenfels aus Backnang.

Als Florian Eberhardt (Klarinette) verspätet eintraf, war das Quartett komplett, das die Gäste musikalisch unterhielt: Matthias Schenk (Marimbaphon), Corinna Losert (Querflöte) und Johannes Wedel (Kontrabass).

terland, die Aufbauhilfe Heilbronn und die Kinderkrebshilfe sowie behindertengerechte Beobachtungsplattformen an der Bottwartal und im Neckarparadies Benningen. Zudem werde das internationale Lionsprojekt Sight First unterstützt, das die Blindheit in Afrika bekämpft. Dafür übergab Henzler einen Scheck an Distrikt Governor Axel Ehrenfels aus Backnang.

Als Florian Eberhardt (Klarinette) verspätet eintraf, war das Quartett komplett, das die Gäste musikalisch unterhielt: Matthias Schenk (Marimbaphon), Corinna Losert (Querflöte) und Johannes Wedel (Kontrabass).

Als wäre Franz Kafka täglich neu vom Himmel gefallen

Der Experte Alois Prinz erklärt den Schülern des Friedrich-Schiller-Gymnasiums die Zwiespältigkeit im literarischen Werk des Dichters

Marbach. Die Vorurteile über Franz Kafka vergessen – diesen Tipp hat Alois Prinz rund 150 Zwölfklässlern des Marbacher Friedrich-Schiller-Gymnasiums gegeben. Über die persönlichen Seiten des Dichters, den er für den größten hält, hat der Autor von Biografien gesprochen.

Von Astrid Killinger

In der Deutschprüfung des nächsten Abiturs werden von den drei Werken „Der Prozess“ von Franz Kafka, „Michael Kohlhaas“ von Heinrich von Kleist und „Die Räuber“ von Friedrich Schiller zwei zum Vergleich anstehen. Welche beiden dies sein werden, ist freilich noch nicht bekannt. Für den Deutschlehrer und Mitarbeiter im Literaturarchiv auf der Schillerhöhe, Rudi Kienzle, gab es noch

einen weiteren Grund, Alois Prinz mit seiner Kafka-Biografie „Auf der Schwelle zum Glück“ gleich zweimal zu Vorträgen nach Marbach einzuladen.

Am Mittwochmorgen sprach Prinz im Friedrich-Schiller-Gymnasium. Am Nachmittag kamen noch einmal 150 Schüler aus dem ganzen Kreis ins Literaturarchiv. „Der Prozess“ gelte vielen Experten als wichtigstes Buch des 20. Jahrhunderts, sagte Kienzle, der den Schülern dieses Kulturgut, dessen Original in Marbach liegt, verstehen helfen möchte. Das Buch von Alois Prinz helfe tatsächlich, hatte die Schülerin Anja in einer kurzen Einführung dargelegt, die für sie Teil eines selbst bestimmten Referates war. Prinz habe nicht kommentiert, sondern anhand konkreter Fakten das literarische Wirken Franz Kafkas aus vielen Winkeln beleuchtet und dessen „Zwiespältigkeit“ in ausgesprochen lesenswerter Weise aufgezeigt.

Der harte Kampf Kafkas um die Abnabelung von der Familie war ein Schwerpunkt der Ausführungen von Prinz. Die Frauen, in die er verliebt war und die ihm dabei helfen sollten, ein anderer. Für Jugendliche sind diese beiden Lebensaspekte stets aktuell, und sie haben bei Kafka extreme Auswüchse erfahren, die – so wurde deutlich – in einer Wechselbeziehung zu seinem literarischen Schaffen standen. In den hunderten von Briefen von und an Kafka treten seine Probleme mit dem realen Leben zu Tage, das für ihn laut einer Freundin rätselhaft sei und bleibe. In einem Brief beschreibt Milena Jesenska seine Schwierigkeiten mit einem ganz gewöhnlichen Gang zum Postamt.

Kafka habe keine Gewohnheiten annehmen können, er habe alles immer wie zum ersten Mal erlebt, als fiele er täglich neu vom Himmel, erklärte Prinz. Dies habe ihn seiner Umwelt entfremdet. Es habe ihm aber auch

die Gabe einer „un glaublichen Präsenz“ beschert, die nie Zuflucht zu Klischees und starren Formulierungen gesucht habe. Seine Sprache sei immer ganz exakt, seine Texte seien eine „Schulung der Wahrnehmung“.

Prinz empfahl den Schülern, die Kafka-Lektüre nicht mit dem „Prozess“, sondern besser mit den Briefen und Tagebuchnotizen zu beginnen. Drei Schüler lasen daraus Ausschnitte. So erfuhren das junge Auditorium auch von Kafkas „Qual“ mit seinen letzten Schuljahren. Er war sich bewusst, dass er seiner Mutter, mit der er im Gegensatz zum Vater nicht streiten konnte, ein „trauriges Rätsel“ wurde.

Seinem Freund, dem Schriftsteller Max Brod, hatte der mit 41 Jahren an Tuberkulose gestorbene berühmte Sohn Prags aufgetragen, alles von ihm zu vernichten. Kafka wollte nicht bekannt werden. Auch diese Seite, sagt Prinz, habe ihn sehr fasziniert.

Preisgekrönte Schüler zeigen ihr Können

Mundelsheimer landen beim kreisweiten Musikwettbewerb vorne und zeigen in Vaihingen Teile des Musicals

Mundelsheim. Die Georg-Hager-Schule in Mundelsheim hat beim kreisweiten Wettbewerb coOpera den ersten Preis erlangt. Ihr Können haben die Schüler jetzt bei einem Konzert in der Stadthalle Vaihingen demonstriert.

Von Oliver von Schaeven

Das Forum Musik Landkreis Ludwigsburg veranstaltet alle zwei Jahre den Wettbewerb coOpera. An ihm können sich alle Chöre, Orchester, Bands sowie Instrumental- und Tanzgruppen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beteiligen. Das Motto lautet „Gemeinsam musizieren“.

Diesmal haben sich elf Kooperationen mit 30 Musikgruppen und beinahe 1000 Akteuren beteiligt. Sie präsentierten sich im Laufe des vergangenen Jahres. Im Januar ermittelte eine fachkundige Jury die ersten drei Preisträger. Sie stellten jetzt in der Stadthalle in Vaihingen einen Ausschnitt aus ihrem jeweiligen Programm vor.

Die Abschlussveranstaltung eröffnete der Vorsitzende des Forums Musik, der Schulaufsichtsdirektor Walter Layher. Er ging in seiner Begrüßung auf die Bedeutung der Musik für den Menschen ein. Layher misst der Förderung der Musik „in der heutigen, medienüberladenen Welt“ eine besondere Bedeutung zu. Kooperationen mit Musikvereinen könnten auch in einer Ganztagschule entstehen.

Der erste Preis, dotiert mit 2500 Euro, ist an die Georg-Hager-Schule in Mundelsheim und den Musikverein Mundelsheim gegangen. Sie inszenierten ein Meisterwerk der klassischen Musik: „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Mundelsheimer Aufführung imponierte mit einem großem Bühnenbild und einer gelungenen szenischen Darstellung, bei der bunte Kostüme verwendet wurden. In Vaihingen stellten der Chor, die Jugendkapelle sowie der Blockflöten- und der Orffspielkreis eine gekürzte Fassung ihrer Aufführung vom vergangenen Sommer vor. Die Leitung hatten Gertrud Eisenhardt (Orffspielkreis und Chor), Barbara Wertz (Klavier), Traudl Moser, zuständig für die Inszenierung, und Kurt Haiber, der die Organisation leitete.

Die Kooperation Bläserklasse der Grund-, Haupt- und Werkrealschule Vaihingen mit der Jugendkapelle und dem Kinderspielkreis des Musikvereins Vaihingen erhielt den zweiten Preis in Höhe von 2000 Euro. Sie erreichten diesen Preis mit dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens in einem Open-Air-Konzert im Sommer 2006. Die Gesamtleitung hatte Musikdirektor Bruno Gieser, Regie führte Claudia Wagner.

Den mit 1500 Euro dotierten dritten Preis erhielten die Schule auf dem Laiern in Kirchheim und der Kinderchor des örtlichen Liederkranzes. Die Leitung des Projektes hatten Elvira Schaible sowie Teresa Schuh und Michael Jaszowski. Sie stellten am 17. November vorigen Jahres ihr Projekt Leben im All von Gerhard Meyer vor. Am Sonntag wurde nun die verkürzte Fassung des Musicals geboten, eine Reise durch das All mit Rockmusik und farbenprächtigen Kostümen. Am dem Auftritt beteiligten sich rund 50 Akteure.

Der nächste coOpera-Wettbewerb wird 2008 stattfinden. Ausschreibung und Anmeldung sind von Dezember 2007 an unter www.forum-musik-lb.de ersichtlich.



Ein schönes Bühnenbild und ein genaues Vorspiel beeindrucken die Zuschauer.

Foto: privat

„Vorsatz für die sexuelle Nötigung fehlt“

Freispruch für den Angeklagten

Marbach. Ein 45-jähriger Mann, der wegen sexueller Nötigung angeklagt war, ist am Mittwoch vom Marbacher Schöffengericht freigesprochen worden. Zwar ist die Geschädigte für glaubhaft gehalten worden, doch der Vorsatz für die sexuelle Nötigung fehle, so der Richter.

Von Sandra Brock

Der Vorfall, mit dem sich das Marbacher Amtsgericht am Mittwoch acht Stunden lang beschäftigt hat, ist mehr als zwei Jahre her. Ein 45-jähriger Betreiber einer Sonnenstudiokette musste sich verantworten, weil er sich im Februar 2005 einer Mitarbeiterin unsittlich genähert haben soll (wir berichteten). Seine Aussage hatte der Mann bereits zu Beginn der Verhandlung vor einer Woche gemacht. Er bestreitet die Vorwürfe, zu denen die Betroffene, eine 25-Jährige, am zweiten Verhandlungstag befragt wurde.

Vor allem die Tatsache, dass sich die Frau nicht gewehrt hat oder weggelaufen ist, hat vor Gericht für Unverständnis gesorgt. „Ich konnte mich nicht wehren oder weglaufen. Im Nachhinein habe ich auch gesagt: ‚Hättest du doch.‘ Aber mein Kopf war leer.“ Zudem sei der Mann ihr Chef gewesen, also eine Respektperson. Deshalb hat sich die damals 22-Jährige nach ihrer Aussage auch nicht gewehrt, als ihr der Chef in die Hose gegriffen, ihr die Jeans heruntergezogen und auch das Oberteil ausgezogen hat.

Sie könne sich nicht vorstellen, dass ihr Chef so etwas getan hat, sagte eine Zeugin, die noch heute im Sonnenstudio arbeitet. Die Geschädigte sei sehr labil, habe Eheprobleme gehabt und wollte immer im Mittelpunkt stehen. Charakterliche Schwächen drückte sie auch in einer eidesstattlichen Versicherung aus, die sie gemeinsam mit ihrem Chef verfasst hatte. „Warum versuchen Sie, Ihre ehemalige Kollegin so in die Pfanne zu hauen?“, fragte der Anwalt der Geschädigten, die gleichzeitig als Nebenklägerin auftrat.

„An der Glaubwürdigkeit der Geschädigten haben wir keine Zweifel“, sagte der Richter. „Auch hat sie sich keinesfalls mitschuldig gemacht.“ Dennoch wurde der Angeklagte freigesprochen. „Der Vorsatz für eine sexuelle Nötigung fehlte.“ Der Staatsanwalt hatte sich für eine Strafe von einem Jahr auf Bewährung ausgesprochen. Der Anwalt der Frau forderte zusätzlich Schmerzensgeld.

KURZ NOTIERT

Ölmühle geöffnet

Marbach (red). Das technische Kulturdenkmal Ölmühle Jäger in der Oberen Holdergasse 2, unmittelbar neben der Marbacher Stadtkirche, öffnet am Sonntag, 29. April, seine Pforten von 14 bis 17 Uhr für Besucher, die sich für die damalige Kunst der Ölherstellung interessieren.

Schüler verkaufen Herz-CD

Marbach (red). Zum Muttertag am 13. Mai verkauft die Schülerfirma CreativeCD an den Samstagen 28. April und 5. Mai auf dem Marbacher Wochenmarkt eine CD in Herzform. Die Zwölfklässler leiten damit die Schlussphase ihres Juniorprojektes ein, bei dem sie eine eigene Firma gegründet haben (wir berichteten).

Tanzworkshop

Marbach (red). Die Tanzwerkstatt Marbach in der Auerbachstraße bietet für junge Leute am Freitag, 4. Mai, um 18.15 Uhr einen kostenlosen Workshop an. Die Teilnehmer können die Choreografie von Ciaras Song „Like a boy“ lernen. Telefon 0 71 44/1 81 95.

Apollo 6 in der Kirche

Oberstenfeld (red). Das Trompetenensemble Apollo 6 tritt am Freitag, 4. Mai, um 19 Uhr in der Stiftskirche in Oberstenfeld auf. Die sechs Trompeter des Apollo-Theaters in Stuttgart spielen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Benjamin Britten und Henry Purcell. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Kostendeckung wird gebeten.

Kleinkunstabend

Steinheim-Kleinbottwartal (red). Die Paul-Aldinger-Schule lädt zu einem Kleinkunstabend am Freitag, 11. Mai, um 18 Uhr ein. Es gibt viel Interessantes zu sehen.